

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 76 (2020)
Heft: 5

Rubrik: Brennspiegel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Als Kind verbrachte ich unzählige Ferienwochen im Bündnerland. Wir gingen oft wandern, mit Wanderschuhen an den Füßen, die im Familienjargon nicht umsonst «schwere Schuhe» hießen. Zum Skifahren trugen wir Selbstgestricktes. Wurde es nass, was eigentlich immer der Fall war, hing abends der Geruch nach nasser Wolle in den Räumen. Als meine Grossmutter starb, klopfte die Vermieterin unserer Ferienwohnung an die Tür und rief meine Mutter ans Telefon. Später besass ich Schallplatten, ich meine jetzt: nicht nur so Kasperli-Zeug, sondern richtige, von James Last und Udo Jürgens, und ich hatte auch einen Kassettenrecorder. Keine Handys, kleine Autos, Roger-Staub-Mützen, so war das. Die Farbfotos waren wohl farbig, aber eher in einem etwas einseitigen Sinne: Sie spielten merklich ins Cognacfarbene. Honigschnitten gab es nur am Sonntag. Auf dem Honigglas stand «Mutter, gib deinem Kinde Honig!». Mein erster Lohn als Stellvertreterin an einer ländlichen Sekundarschule wurde bar ausbezahlt, ich durfte ihn auf der Gemeindeverwaltung abholen. Fast zehn Jahre später trat ein Faxgerät in mein Leben. Das ist eine Art Fotokopiergerät, wobei die Kopie in Amerika rauskommt!

Und wie sieht mein gegenwärtiges Leben aus? Kürzlich z. B. so: Ich nahm an einer Sitzung in Lausanne teil, sass dabei an meinem Schreibtisch in Bern-Ost – und verfolgte verstohlen die Berichterstattung über die Wahl des US-Präsidenten.

Was hat sich denn im Laufe der Zeit eigentlich verändert? Nichts Grundsätzliches. Und doch sehr vieles.

Das gilt für die Sprache genauso.

Katrin Burkhalter